

Wasserzeitung

Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast

Greifen Sie zum Wasserglas!

Wer weiß das nicht? Hitze macht durstig! Ärzte raten uns, täglich zwei bis drei Liter Flüssigkeit aufzunehmen. Am besten Tees, Wasser und Fruchtsaftchorlen, damit der Kreislauf nicht schlapp macht.

Es muss aber nicht immer (teures) Mineralwasser sein, das durch unsere durstigen Kehlen rinnt! Vielmehr können wir ruhigen Gewissens auch Leitungswasser als Durstlöcher verwenden. Die Stiftung Warentest und andere unabhängige Tester bescheinigen immer wieder: Das Trinkwasser in Deutschland gehört nicht nur zu den am strengsten überwachten Lebensmitteln, sondern es ist auch „einwandfrei und aus ernährungsphysiologischer Sicht zu empfehlen“.

Preis-Leistungs-Test: Trinkwasser unschlagbar

Der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast fördert das Lebenselixier aus mehreren Grundwasserbrunnen der Region. Nach dem langen Weg durch die verschiedenen Erdschichten weist das kühle Nass einen hohen Mineralgehalt auf und braucht somit einen Vergleich

zum Mineralwasser nicht zu scheuen. Im Preis-Leistungs-Test ist es zudem unschlagbar. Denn es muss nicht in Flaschen abgefüllt und anschließend auf langen Transportwegen in die Geschäfte und zum Verbraucher gebracht werden.

Quellen sprudeln auch in trockenen Zeiten

Für die Versorgung in höchster Qualität hält der Zweckverband seine Wasserwerke und das 187 Kilometer lange Leitungsnetz ständig „in Schuss“, versicherte der technische Geschäftsführer Christian Zschiesche.

Die Erfahrung aller Jahre erlaube auch die vorausschauende Fahrweise der Wasserwerke und Speicher. „So müssen unsere Abnehmer auch in ‚trockenen Zeiten‘ keine Angst haben, dass im Verbandsgebiet die Quellen versiegen“, sagte er.

Der Zweckverband Festland Wolgast ist auf Sommerspitzen gut vorbereitet

mer auch in ‚trockenen Zeiten‘ keine Angst haben, dass im Verbandsgebiet die Quellen versiegen“, sagte er.



Frisches Trinkwasser aus der Leitung ist als Durstlöcher nicht nur preiswert, sondern auch gesund.

Übrigens: Die Wasserabnahme liegt bei durchschnittlich 2.000 Kubik-

metern pro Tag und steigt in Spitzenzeiten auf etwa 3.000 Kubikmeter.

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

die Förderung und Bereitstellung von Trinkwasser in gleichbleibend hoher Qualität und ausreichender Menge sowie die umweltgerechte Abwasserreinigung ist von großer Bedeutung für die Gesundheit unserer Menschen und den Erhalt einer sauberen Umwelt. Die Anforderungen, die durch die sich ständig fortentwickelnde Technik, die erhöhten Umweltstandards und Sicherheitsanforderungen an die Mitarbeiter des Zweckverbandes gestellt werden, erlauben kein Ausruhen. Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zweckverbandes sind unser wertvollstes Kapital. Denn nur mit fort- und weitergebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kann ein hohes Qualitätsniveau erreicht und die Ver- und Entsorgungssicherheit des Verbandes bei stabilen Gebühren verbessert werden. Regelmäßige Arbeitsschutz- und Sicherheitsunterweisungen beim Zweckverband sind fester Bestandteil der Arbeit. Unser Fokus richtet sich auf Prävention, denn jeder weiß, wie schnell etwas passieren kann. Der stetige Austausch im Rahmen der KOWA mit den anderen Zweckverbänden aber auch die gemeinsamen Rettungsübungen mit der Gemeindefeuerwehr schulen den Blick der Mitarbeiter für die Gefahren der täglichen Routinen sowie in Havariesituationen. Sie können sich darauf verlassen: Der Zweckverband Festland Wolgast ist mit seinen Mitarbeitern gut aufgestellt und für seine Kunden sowie Mitgliedsgemeinden und Städte weiterhin ein verlässlicher Partner.

Ihr Stefan Weigler, Bürgermeister von Wolgast und Verbandsvorsteher

LANDPARTIE

„Tag der Romantik“, Dorffeste und große Schlagerparty mit Roland Kaiser

Die Sommersaison hält auch in unserer Region wieder zahlreiche Kultur- und Musikereignisse bereit. Man hat also wieder die sprichwörtliche „Qual der Wahl“. Auf einige interessante Veranstaltungen möchten wir deshalb besonders hinweisen.

Zum „Tag der Romantik“ wird am 7. August 2014 nach Wolgast eingeladen. Von 11 bis 17 Uhr erhalten die Besucher im Geburtshaus des Malers und Romantikers Philipp-Otto Runge von Frau Dr. Roggow Einblicke in dessen Lebenswerk.

Ab 20 Uhr gastiert dann Björn Casapietra in der Wolgaster St. Petri Kirche. Freuen dürfen sich die Besucher auf „Classic Love Songs“. Zu den



(v) Paul Schirmer

Am 23. August 2014 tritt Roland Kaiser auf der Schlossinsel auf.

jährlichen Dorffesten wird am 9. August 2014 nach Hohendorf und am 16. August 2014 nach Buddenhagen eingeladen.

In ein riesiges Veranstaltungsgelände verwandelt sich am 23. August 2014 die Schlossinsel in Wolgast. Hier können Schlagerfans ab 20 Uhr bei einem Open-Air-Konzert mit dem Star und all seinen großen Hits das 40-jährige Bühnenjubiläum von Roland Kaiser feiern! 1974 entdeckt, war ihm 1980 mit seiner Interpretation von „Santa Maria“ der Durchbruch gelungen. Roland Kaiser gilt bis heute als einer der erfolgreichsten Interpreten deutschsprachiger Schlagermusik. Karten gibt es bei der Stadtinformation Wolgast und in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wussten Sie, dass Ihre Jeans vor der ersten Anprobe bereits tausende Liter Wasser „geschluckt“ hat? Viele sparen Wasser, wo sie können. Und doch wissen viele von uns nicht, wie viel H₂O in den einzelnen Produkten steckt, die wir tagtäglich erwerben. Diese Seite bietet einen Überblick.

Wassergebrauch zur Herstellung von einem Handy: 1.280 Liter



Die Gesamtheit des Wassers, das für die Produktion einer Ware gebraucht wird, nennt man „virtuelles Wasser“. Wir sehen es nicht, und doch landet es irgendwie im Einkaufskorb – wichtig zu wissen ist aber: Kein Wasser auf dieser Welt geht verloren. Mit dem Kauf eines Handelsguts „verbrauchen“ wir allerdings virtuelles Wasser in seinem Herstellungsland. Ein Auto benötigt z. B. bis zum ersten Start seines Motors durchschnittlich bereits stolze 400.000 Liter H₂O. Der Wasserverbrauch eines Produktes bestimmt seinen Wasserfußabdruck. Die Summe aller von uns gekauften bzw. verbrauchten Güter macht unseren ganz persönlichen Wasserfußabdruck aus. Kennen Sie Ihren?



1 kg Jeansstoff: 11.000 Liter

1 kg Kakao: 27.000 Liter



1 kg Papier: 2.000 Liter



1 kg Recyclingpapier: 20 Liter



1 kg Rindfleisch: 15.455 Liter

Kennen Sie Ihren WASSER-Fußabdruck?

Wasserfußabdruck ausgewählter Länder

(virtueller Wasserverbrauch in Litern pro Einwohner und Tag)

USA	6.800
Spanien	6.370
Türkei	4.425
Deutschland	4.235
Japan	3.160
China	1.925

Fazit: sparen ja, geizen nein

Wichtig ist ein maßvoller Umgang mit Trinkwasser. Die wertvolle Ressource sollte zweifellos nicht verschwendet werden. Wir sollten hierzulande mit dem Wasser aber auch nicht geizen. Denn übermäßiges Wassersparen am „Hahn“ kann schnell ins Gegenteil umschlagen,

weil dann mehr Wasser für die Reinigung der Trink- und Abwasserleitungen benötigt wird. Sinnvolles Wassersparen setzt ganz woanders an: nämlich beim rationalen Konsum von wasserintensiven Produkten, die in wasserarmen Regionen hergestellt werden.

Was kann ich tun?



Als Verbraucher kann man bewusst einkaufen, um seinen persönlichen Wasserfußabdruck zu beeinflussen. Die Wasserzeitung hat Tipps für Sie gesammelt:

Langlebige Produkte kaufen

Kaufen Sie Qualität statt Quantität. Je länger die Lebensdauer eines Produkts, desto besser seine ökologische Bilanz.

Nicht jedem Trend folgen

Ständig erscheinen Neuheiten auf dem Elektronikmarkt. Bei bestimmten Technikprodukten, z. B. Smartphones, kann man ruhig mal eine Generation abwarten, bis wirkliche Innovationen die Regale erobern.

Gemeinschaftliche Nutzung

Immer mehr Produkte und Dienstleistungen können effektiv, umweltschonend und oft sogar kostensparend geteilt werden. Klassisches Beispiel ist die Bibliothek, neu sind Carsharing oder Mitfahrzentrale.

Produktenherkunft beachten

Regionale Lebensmittel sind besser kontrolliert und frischer. Waren aus anderen Erdteilen verbrauchen viel Wasser beim Transport und sind manchmal nur billig, weil die Löhne niedrig sind oder Umweltstandards nicht eingehalten werden.

Saisonalität von Früchten

Passen Sie Ihre Essgewohnheiten dem natürlichen Jahresrhythmus der Obst- und Gemüsesorten an. So essen Sie frischere Produkte, die oft sogar besser schmecken.

www.virtuelles-wasser.de

App zeigt Fußabdruck



Die kostenlose **App Barcoo** zeigt den Wassergebrauch eines jeden Produktes an. Scannen Sie einfach den Barcode auf der Verpackung und erfahren Sie den Wasserfußabdruck des Produkts ...

Interessenvertretung wächst weiter

Kommunale Verbände wollen ihre Arbeit ganz im Kundensinn verbessern

Die Aufnahme zweier neuer Mitglieder, die Einführung einer Datenbank und zahlreiche Fachgespräche: Das waren im Kern die Inhalte der Geschäftsführertagung. Die Mitglieder der KOWA MV wollen durch die Arbeit in diesem Verein ihre eigene Tätigkeit in der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung im Sinne ihrer Kunden noch besser erledigen.

Am 2. und 3. Juni hatten sich die Geschäftsführer der KOWA-Mitgliedsunternehmen zu einer Tagung in Vielank getroffen. Dort nahmen Sie den Wasser- und Abwasserzweckverband Friedland und die Gesellschaft für Kommunale Umweltdienste mbH (GKU) in die Kooperationsgemeinschaft auf.

Die GKU ist als kommunales Dienstleistungsunternehmen im Auftrag der Zweckverbände Anklam, Demmin/Altentreptow, Strasburg und Ueckermünde tätig. Mit dem Beitritt der beiden Verbände erhöht sich die Zahl der allesamt kommunalen Mitgliedsunternehmen auf 22.

Während der Tagung ging es um das regionale Leistungsspektrum und die Zukunft der öffentlich-rechtlichen Wasserwirtschaft. Vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz waren Ute Hennings, Abteilungsleiterin Wasser und Boden, sowie Katrin Pröhl vor Ort, um gemeinsam mit den Geschäftsführern aktuelle Fragen der Wasserwirtschaft in MV zu diskutieren. So ging es auch um den Erlass zur Festsetzung und die Änderung von Wasserschutzgebieten. Die Anwesenden vereinbarten eine

fachliche Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium und der KOWA MV in diesen und weiteren Themen. Die Geschäftsführer beschlossen zudem, eine Datenbank einzuführen. In ihr sollen wichtige Kennziffern der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung gespeichert und aktualisiert werden. Gleichzeitig einigten sie sich, den freiwilligen Kennzahlenvergleich der Zweckverbände des Landes MV zu fördern und zu unterstützen.

* Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern

IMPRESSUM: Herausgeber: ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast,

Redaktion und Verlag: SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; WAZV Parchim-Lübz, WZV Strelitz, OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Susann Galda (verantwortl.)

Mitarbeit: Chr. Arndt, H. Borth, S. Kuska, K. Maihorn, U. Werner
Fotos: S. Galda, F. Fücke, S. Kuska, N. Lüpken, K. Maihorn, H. Petsch, U. Spohler, U. Werner, Archiv

Layout: SPREE-PR, Marion Nitsche (verantwortl.), Franziska Fücke, Günther Schulze

Druck: Berliner Zeitungsdruck
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Luises Mythos lebt

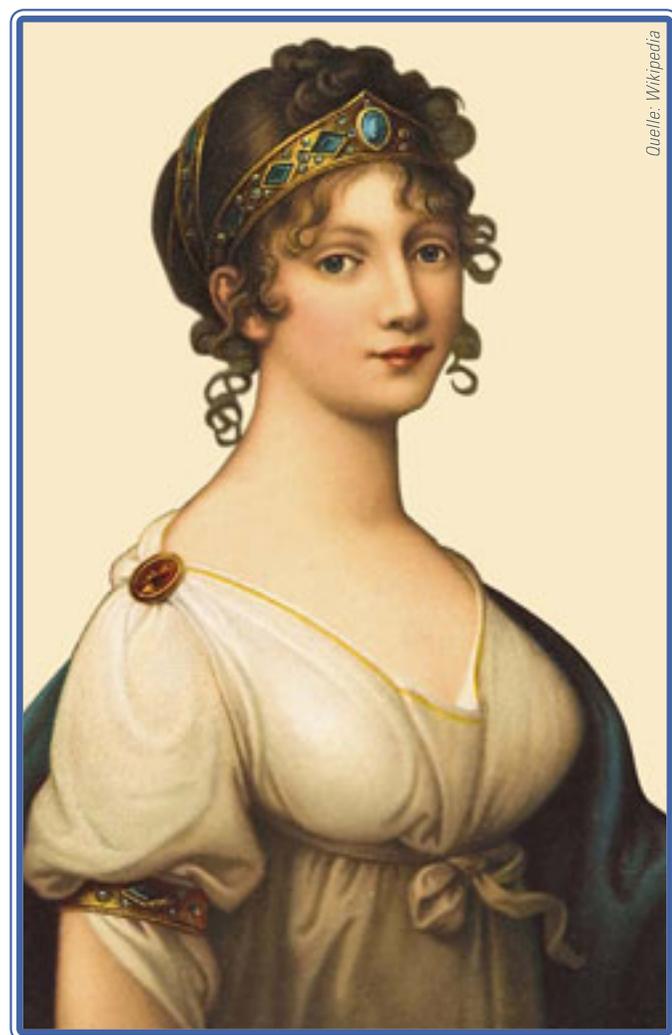
Sie war eine Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, aber snackte kein Wort Platt. Fern der Heimat geboren und aufgewachsen, babbelte die „Jungfer Husch“, wie die bildschöne Luise in der Jugend genannt wurde, feinstes Hessisch. Zu Lebzeiten verehrt, wurde sie nach ihrem Tod zum Symbol des Widerstandes gegen Napoleon und später ein Mythos, der seine Kraft nie verloren hat.

Nach der Heirat mit dem preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm III. bestand die Hauptaufgabe der blutjungen Herzogin zu Mecklenburg im Gebären. Neunzehnjährig schenkte sie 1795 dem späteren König Friedrich Wilhelm IV. und zwei Jahre darauf dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I. das Leben. Keine zwölf Monate später kam ihre Tochter Charlotte zur Welt, die als Alexandra Fjodorowna an der Seite von Zar Nikolaus I. auf dem russischen Thron Platz nehmen sollte. Insgesamt gebar Luise zehn Kinder. Die Ehe des Kronprinzenpaares war von großer Zuneigung füreinander geprägt, ihr Familienleben ausgesprochen glücklich. Mit 21 Jahren wurde Luise Königin. Ihre letzten Lebensjahre waren überschattet von der Niederlage Preußens gegen Napoleon 1806 und deren Folgen. Das Königspaar musste fliehen und im Exil leben, oft unter sehr einfachen Bedingungen. Ihren Mythos erwarb sich Luise durch ihre Bemühungen um einen ehrenvollen Frieden im Kampf gegen Napoleon. Sie reiste dem franzö-

sischen Kaiser entgegen und traf ihn am 6. Juli 1807 in Tilsit. Luise bat ihn um ein maßvolles Vorgehen bei den Friedensbedingungen, konkrete Zugeständnisse erreichte sie jedoch nicht. Tatsächlich waren die Bedingungen des Friedens von Tilsit

vom 9. Juli 1807 für Preußen überaus hart. Der Staat verlor die Hälfte seines Territoriums und seiner Bevölkerung – alle Gebiete westlich der Elbe und die polnischen Besitzungen. Ein französisches Besatzungsheer musste versorgt werden. Die Zahlungsver-

pflichtungen von 400 Millionen Talern überstiegen die Leistungsfähigkeit des Landes bei Weitem. Immerhin blieb Preußen als Staat erhalten – dank der Fürsprache des russischen Zaren, dem sehr an einem Pufferstaat zwischen seinem Reich und Napoleon gelegen war. Luise verstarb am 19. Juli 1810 während eines Sommeraufenthalts bei ihrem Vater in Hohenzieritz mit nur 34 Jahren an einem Lungenleiden.



Königin Luise von Preußen, Ölgemälde von Josef Maria Grassi aus dem Jahr 1802.

Quelle: Wikipedia

Mecklenburger Prinzessin wurde Preußens berühmteste Monarchin

Verleihung von Adelstiteln

1346

Erste Verleihung von Adelstiteln und Aufnahme von vor allem rechtskundigen Beamten in die Adelsklasse (**Amtsadel**).



Schwertadel

Er rekrutierte sich ursprünglich aus Gefolgsleuten, die sich im Kampfe hervortaten und die durch die sogenannte Schwertleite (Ritterschlag) in den Adelsstand erhoben wurden.



Ab 1815

Alle deutschen Landesfürsten dürfen Standeserhebungen bis hin zum Grafen vornehmen.



Standeserhöhung

Befähigte Bürgerliche erfuhren eine Standeserhöhung und bildeten einen **Offiziers-, Beamten- und Professorenadel**.



von und zu

Seit 1919 dürfen Adelstitel und die Prädikate wie „von“ und „zu“ nicht mehr verliehen werden. Sie sind heute Bestandteil des Familienamens.

Rangliste der Adelstitel

Kaiser

König

Großherzog

Kurfürst

Herzog

Landgraf

Pfalzgraf

Markgraf

Fürst

Graf

Freiherr, Baron

Ritter, Edler, Herr von, Junker von

Nobilitieren

(lat. nobilitare = berühmt machen) ursprünglich ein kaiserliches Vorrecht = den Adelstitel verleihen, in den Adelsstand erheben.

In und um Neustrelitz

Gastlich

Mit einem Laubengang stellt die Pension des Neustrelitzer Gasthauses „Luisenstube“ eine architektonische Rarität in der ehemaligen Residenzstadt des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz dar. Es wurde 1850 als Herberge errichtet und 1926 als Gasthaus umgebaut. Bereits 1893 richtete man im heutigen Restaurant eine Weinstube ein. Die „Luisenstube“ mit Gartenhaus, Hofterrasse, Sommergarten, Räucheröfen und historischem Brunnen wurde im Jahr 2000 umfassend saniert. www.luisenstube.de

Höfisch

Anderthalbstündige Stadtpaziergänge

mit der Gräfin Voß auf den Spuren von Königin Luise bietet die Neustrelitzer Stadtinformation bis September jeweils sonnabends um 10.30 Uhr an. Bis August kann man freitags um 15 Uhr auch mit Luisens Schwester Friederike die schönsten Orte der Residenzstadt erkunden. Der Preis für eine Führung beträgt 4,80 Euro pro Person. Karten dafür gibt es in der Touristinformation. www.neustrelitz.de/genuss_und_kultur

Literarisch

Auf dem Königin-Luise-Weg Hans-Joachim Nehring führt auf dem Königin-Luise-Weg von Berlin über Brandenburg nach Hohenzieritz. In

drei Etappen bietet der literarische Reisebegleiter einen Einblick in die faszinierende Geschichte der von ihm verehrten Königin und zeigt auch Möglichkeiten auf, sich abseits des Weges umzuschauen. **ISBN 978-3-943168-08-2**

Verwehte Spuren

In seinem zweiten Reisebegleiter stellt Hans-Joachim Nehring historische Persönlichkeiten und Orte vor, die im Leben von Königin Luise eine wesentliche Rolle gespielt haben. So trifft man u. a. in Groß Gievitze ihre Oberhofmeisterin, in Pasewalk und Stralsund den Husaren Ferdi-



mand von Schill oder in Neuhardenberg den preußischen Staatskanzler Karl August Fürst von Hardenberg. **ISBN 978-3-943168-43-3**

Musikalisch

Am Sonnabend, dem **20. September**, gastieren „Die Prinzen“ um 20 Uhr auf ihrer Kirchentour in der Neustrelitzer Stadtkirche. In dem „Butterfass“ wie die Neustrelitzer das Gotteshaus nennen, heiratete am 10. Juni 1841 Luisens Nichte, Herzogin Caroline, den dänischen Kronprinzen Frederik, den späteren König Friedrich II.

www.louisen-gedenkstaette.de
www.3koeniginnen.de

Keine Autowäsche im Garten!



Das Auto auf dem eigenen Grundstück zu waschen, gehört für einige Autobesitzer zur Normalität. In ihren Augen spart die Putzaktion Zeit und Geld, ist wirkungsvoller und macht Spaß. Umweltfreundlich ist sie nicht – und noch dazu vielerorts verboten. Beschwerden und Strafmaß hängen von Gemeinde, Stadtgebiet oder Amt ab. Auskunft zu Verboten und Einschränkungen gibt es beim zuständigen Ordnungsamt.

kann die Natur überhaupt nicht abbauen. Die Schäden und Gefahren bei vergiftetem Grundwasser sind immens. Deshalb sollte der Wagen nur in Autowaschanlagen auf Hochglanz gebracht werden, raten Experten. Solche Anlagen verfügen über Öl- und Fettsabscheider die dafür sorgen, dass die Schadstoffe nicht ins Grundwasser oder die Kanalisation fließen.

1 Tropfen Öl verunreinigt 600 Liter Trinkwasser

Den Umweltgedanken hat der Gesetzgeber in einer neuen Richtlinie für die Hauptuntersuchung für Kraftfahrzeuge verankert. Deshalb bekommen Fahrzeuge, bei denen Motor oder Getriebe geringe Mengen Öl verlieren, erst die HU-Plakette, wenn der Schaden behoben ist. Bisher wurde nur empfohlen, die Abtropfung abzustellen.

Chemische Zusätze kann die Natur nicht abbauen

Und noch etwas: Ist der Schmutz hartnäckig, greifen Autofans gern zu Spezialreinigern. Eine zusätzliche Gefahr, denn diese chemischen Zusatzstoffe

Und diese Neuerung ist durchaus nachzuvollziehen:

Ein Tropfen Öl verunreinigt ca. 600 Liter Trinkwasser. Und das gilt auch für die Wagenwäsche vor der Haustür.



Autowäsche auf Privatgrundstücken ist vielerorts verboten.

Hier wird genebelt

Einwohner von Hohendorf und Buddenhagen sollten sich nicht wundern, wenn zwischen Anfang August und Ende September durch ihre Orte grauer Nebel zieht. Hier überprüft der Zweckverband sein Schmutzwasserkanalnetz auf Fehlanschlüsse.

wieder verfliegt, können die Fachleute den falschen Anschlüssen auf die Spur kommen. Die Anwohner müssen nichts weiter beachten, nur an den Warnkegeln rund um die Schächte und den Einsatzwagen vorsichtig vorbeifahren. Der Zweckverband bittet um Verständnis für etwaige Beeinträchtigungen.



Foto: SPH/EE-PR/Archiv



Praktische Übung mit Rettungs- und Sicherheitsmitteln wie Gurten und Dreibein auf dem Gelände des Klärwerkes Wolgast.

Mitarbeiter des Zweckverbandes und Rettungskräfte proben gemeinsam den „Ernstfall“ – Das Ziel: Gefahren erkennen und Unfälle vermeiden

Zum Glück nur eine (Feuerwehr-) Übung!

Wer wüsste das nicht? Leichtsinn, Fahrlässigkeit, Unwissen oder auch nur tägliche Routine bei Arbeitsabläufen können schnell Gefahren heraufbeschwören. Das wissen auch die Verantwortlichen im Zweckverband Festland Wolgast.

„Deshalb haben bei uns auch turnusmäßige Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen einen festen Platz. Dabei stehen der technische Fortschritt und der Arbeitsschutz im Vordergrund. Jetzt haben wir erneut einen Tag lang den Blick unserer Mitarbeiter auf potenzielle Gefahren geschärft“, berichtete der technische Geschäftsführer des Zweckverbandes, Christian Zschiesche. Denn bei ihrer Arbeit in Schächten und Gruben müssen seine Mitarbeiter nicht nur mit Stürzen, sondern durchaus auch mit der Bildung von giftigen oder explosiven Gasen rechnen.

Schulung und praktische Übungen

Zunächst standen für die technischen Mitarbeiter und Bauleiter des Zweckverbandes auf dem Gelände des Klärwerkes Wolgast zwei Fachvorträge

auf dem Programm. Andreas Klut vom Verein Güteschutz Kanalbau und Erhard Schönherr, externe Sicherheitsfachkraft des Zweckverbandes, referierten zum Thema „Sicherheit auf Baustellen“. Dabei ging es vor allem um Arbeiten in engen Räumen und Schächten, das Messen von Gasen mit speziellen Geräten sowie die sachgerechte Verwendung von Sicherungs- und Rettungstechnik. Anschließend war Gelegenheit, bei praktischen Übungen die Nutzung der persönlichen Schutzausrüstung oder von Dreibein sowie Sicherungs- und Rettungsgurten zu üben.

„Unfalltopfer“ in sechs Metern Tiefe

Richtig „heiß her“ ging es dann schließlich am späten Nachmittag noch bei einer gemeinsamen Großübung mit der Wolgaster Feuerwehr und dem



Mit Atemschutzgeräten bergen Feuerwehrleute das „Unfalltopfer“ aus dem Schacht.

Rettungsdienst. „Kurz nach 16.30 Uhr wird die Freiwillige Feuerwehr mit allen verfügbaren Kräften alarmiert und zum Einsatzort am Pumpwerk in der Backofentrift gerufen. Dabei werden wir simulieren, dass einer unserer Mitarbeiter bei Arbeiten in einem sechs Meter tiefen Schacht einen Unfall durch Gas erlitten hat und in akuter Lebensgefahr schwebt“, beschrieb Christian Zschiesche vor Ort das Übungsszenario.

Bergungstrupp arbeitet unter Vollschutz

Wenige Minuten nach dem Alarm rollt die Feuerwehr an. Nachdem sich der Einsatzleiter vor den Augen des Wolgaster Bürgermeisters Stefan Weigler, des Kreisbrandmeisters und

der Mitarbeiter des Zweckverbandes ein Bild von der Lage gemacht und die Absperrung veranlasst hat, wird der Bergungstrupp aus vier Atemschutzträgern in den Schacht geschickt, um den Verletzten zu bergen. Rauchimitationen erschweren das Arbeiten in der Enge dort unten zusätzlich. Nach wenigen Minuten wird das „Unfalltopfer“, ein Dummy,

schließlich geborgen, vorsichtig auf eine Trage gelegt und dem Rettungsdienst zum Transport ins Krankenhaus übergeben. Indessen waren die anderen Feuerwehrleute vor hunderten Schaulustigen damit beschäftigt, aus Schläuchen und Verteilern eine längere Löschwasserversorgung von einem abgelegenen Hydranten bis zum Einsatzort aufzubauen.



Wolgasts Bürgermeister Stefan Weigler und ZVWA-Geschäftsführer Christian Zschiesche verfolgten das Geschehen.



Andreas Klut (li.) vom Verein Güteschutz Kanalbau bei der Schulung der Mitarbeiter.

Junger Mitarbeiter verstärkt das Team

Im Zweckverband Festland Wolgast gibt es einen neuen Mitarbeiter. Nachdem kürzlich Peter Burat nach 23 Arbeitsjahren von seinen Kollegen in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet wurde, nimmt künftig Paul Räsch seine Position ein. Zuständig sein wird er, wie sein Vorgänger, für den reibungslosen Betrieb der Wasserwerke Hohendorf und Lasan sowie der Wasserfassungen des Zweckverbandes. Außerdem ist er für die Trinkwasserbrunnen und die Überwachung der Pegel verantwortlich. Zum 1. August 2014 hat der Zweckverband mit Jon Schmidt zudem einen neuen Auszubildenden. Er hat sich unter rund 20 Bewerbern durchsetzen können und erlernt jetzt im Zweckverband den



Paul Räsch

Beruf des Kaufmanns für Büromanagement. Sein Rüstzeug dafür eignet sich Jon Schmidt in den nächsten drei Jahren im Zweckverband sowie in der Berufsschule in Greifswald an.

Neuer „Räucherofen“ gelungener Blickfang

„Huch, seit wann steht denn hier neben der Gaststätte ein Räucherofen?“ Diese Frage mag sich manch' ein Passant beim flüchtigen Blick auf das kleine Häuschen stellen. Des Rätsels Lösung: Natürlich ist es nur die gelungene Gestaltung des vorher trist grauen Schaltschrankes am Abwasserpumpwerk „Am Fischmarkt“. Im vergangenen Jahr war der einfache eckige Bau als einziges oberirdisches Zeichen für das strategisch wichtige Pumpwerk, dessen Bestandteile vorwiegend im Untergrund verborgen sind,

errichtet worden. Bis zu 400 m³ Abwasser aus dem Stadtgebiet „Fischerwiek“ und Teilbereichen der historischen Altstadt werden von hier zur Kläranlage befördert. Anstelle des achteckigen Klinkerbau von 1937/1938, der für die Modernisierung der Technik wich, sind nun zwei Inspektionsöffnungen und eben die „Räucherrei“ zu sehen. Mit dieser Gestaltung passt das Pumpwerk bestens zu der bei Spaziergängern und Anglern beliebten Gegend direkt am Peenestrom.



Es ist fast, als würde der „Räucherofen“ zur benachbarten Gaststätte gehören.

Foto: Zweckverband

DER KURZE DRAHT

Lotsenstraße 4
17438 Wolgast
Tel.: 03836 2739-0
Fax: 03836 2739-43
E-Mail: info@zv-festland-wolgast.de



Öffnungszeiten:
Mo/Mi/Do: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr
Dienstag: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 8.30 – 11.30 Uhr

www.zv-festland-wolgast.de
Notfallbereitschaft: 03836 27390



Vasco da Gama

Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und auch Weltmachtsprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen, die sich unsterblichen Ruhm erwarben. Die Wasserzeitung stellt die größten dieser verwegenen Abenteurer vor. Lesen Sie heute Teil 3: Vasco da Gama, der Entdecker des Seewegs nach Indien.



Maler: António Manuel da Fonseca, 1838

Vasco da Gama fand, was Christoph Kolumbus auf seiner berühmten Entdeckungsfahrt nach Amerika eigentlich gesucht hatte: den Seeweg in das Land, wo der Pfeffer wächst. Indien war der Sehnsuchtsort der Europäer seit jenem Tag, als die ersten exotischen Gewürze Asiens den Weg in den kühlen Norden und auf die Tafeln der Europäer fanden. Um die exorbitanten Wegzölle des Osmanischen Reichs zu umgehen, wurde fieberhaft nach dem Seeweg gesucht. Wer ihn zuerst finden sollte, dem winkte die wirtschaftliche Vorherrschaft in Europa.

Enge Bande zum König

Erste Expeditionen zur Südspitze Afrikas waren vielversprechend. Der Portugiese Bartolomäus Diaz umsegelte das Kap der Guten Hoffnung bereits 1487. Doch es sollten noch zehn Jahre vergehen, bis der portugiesische König einen noch nicht einmal 30-jährigen Mann mit der Aufgabe betraute, bis nach Indien vorzustoßen. Warum aber gerade ihn? Die Historiker sind sich uneins; vielleicht lag es an den guten Beziehungen der Familie Vasco da Gamas zum Königshaus oder auch an seinem Vater, der sich lange für diese, großen Reichtum versprechende Handelsroute nach Indien eingesetzt hatte. Sicher ist, dass der portugiesische König Manuel I. unter

da Gamas Bruder Paulo. Wegen günstigerer Windverhältnisse segelten sie anfangs im großen Bogen Richtung Brasilien zum Kap der Guten Hoffnung, das sie am 22. November nach mehreren Anläufen umrundeten. Es folgten mehr oder weniger feindliche Zusammentreffen mit den Bewohnern der ostafrikanischen Küste, bevor da Gama in Mombasa den erfahrenen einheimischen Navigator Ahmad Ibn Majid für sich gewinnen konnte. Der begleitete ihn auf dem letzten großen Teilstück ins indische Calicut, wo sie am 20. Mai 1498 landeten.

Geburt einer Weltmacht

Ein erstes portugiesisch-indisches Handelsabkommen bringt Vasco da Gama bei seiner triumphalen Rückkehr nach Lissabon am 9. September 1499 bereits mit. Viele weitere sollten folgen und das kleine Portugal für lange Zeit zu einer imperialen Weltmacht werden lassen.

Vasco da Gama entstammte einer adligen Familie. Sein Vater war Ritter, der Sohn trat 1480 dem Ritterorden von Santiago bei. Sein Ruhm beruht zwar auf der Entdeckung des Seewegs nach Indien, doch auch als Kriegsherr bei gefährlichen Schlachten in Afrika und als geschickter Verhandlungsführer mit den indischen Herrschern machte er sich einen Namen. Der portugiesische Nationaldichter Luís de Camões setzte dem Vater von sechs Söhnen und einer Tochter in seinem Epos „Os Lusíadas“ (Die Lusiaden) ein würdiges Denkmal.

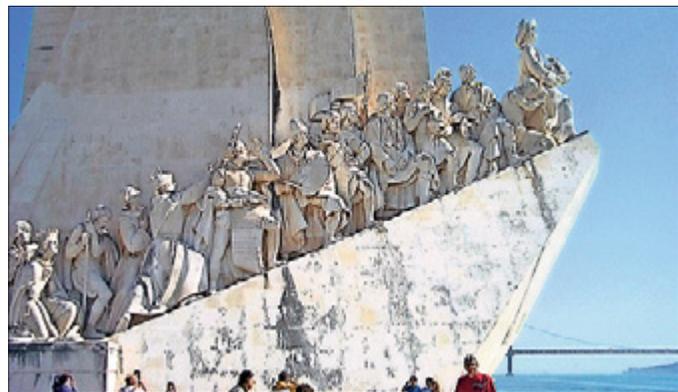


Die ungewöhnliche Reiseroute führte Vasco da Gama fast bis zum brasilianischen Festland.

ner Mannschaft wurde von der Vitaminmangelkrankheit Skorbut dahingerafft. Da Gama hingegen überstand die Fahrt unbeschadet und segelte noch zwei weitere Male zum neu entdeckten Subkontinent, wo er – mittlerweile zum Vizekönig Portugals ernannt – an Heiligabend 1524 verstarb.



So stellte sich der Maler Afredo Roque Gameiro im Jahr 1900 die Abfahrt Vasco da Gamas nach Indien vor.



Das „Denkmal der Entdeckungen“ in Lissabon ehrt Heinrich den Seefahrer (ganz vorn) als Wegbereiter der großen Eroberungen Portugals.

Heinrich der Seefahrer

Ein Prinz, der das Unbekannte suchte und die Welt veränderte

Heinrich der Seefahrer, geboren am 4. März 1394 als vierter Sohn des portugiesischen Königs, gilt als Vordenker und Begründer der modernen Seefahrt. Sein Beinamen ist irreführend, fährt er selbst doch nur ein einziges Mal – an der Seite seines Vaters – in eine siegreiche Seeschlacht. Der Ruhm Heinrichs beruht auf seinen Visionen von der Eroberung der Welt per Schiff.

Immer wieder finanziert er Erkundungsfahrten in unbekannte Gewässer – oftmals von Erfolgen gekrönt. Unter seiner Führung erobert Portugal weite Teile Westafrikas, seine Seeleute lernen immer



Quelle: Nationalbibliothek Portugal
Maler: Charles Legrand 1841

besser auf hoher See zu navigieren und die Schiffsbauer konstruieren immer tüchtigere Karavellen. Er gilt als Begründer der ersten Seefahrtsschule. Und so weist Heinrich der Seefahrer auch nach seinem Tod im Jahr 1460 den Entdeckern Christoph Kolumbus, Vasco da Gama und Ferdinand Magellan den Kurs in eine neue Welt am Anfang der Globalisierung.

Quelle: Nationalbibliothek Portugal



Elefantendorf Platschow

Artistenfamilie und ihre Dickhäuter machen einen 33-Seelen-Ort zu einem Touristenmagneten

Kein Dorf in Mecklenburg-Vorpommern hat seinen schwarzafrikanischen und asiatischen Migranten mehr zu verdanken als Platschow im Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Im 19. Jahrhundert eine abgeschiedene Bauernsiedlung an der Grenze zu Preußen, die nie im Blickpunkt der Öffentlichkeit stand, hat sich zwar an der Grenzlage nichts geändert, dafür aber die Wahrnehmung. Heute kennt nicht nur ganz MV den Ziegendorfer Ortsteil. Mala, Timba, Kenia, die über Film- und Fernseherfahrung verfügen und bei der BBC Hannibals Elefanten spielten, sowie sieben weitere Dickhäuter der Familie Frank haben den Ort berühmt gemacht. Sonni Frankello, so der Künstlername des Familienoberhaupts, ist in der 7. Generation Artist und in der 4. Generation Elefantentrainer. Als die Zirkuskünstler vor 15 Jahren mit ihren grauen Riesen am Rande Mecklenburgs ein Zuhause fanden, sprach die Lokalzeitung vom Elefantenhof. Inzwischen ist die Rede vom Elefantendorf.

Dank der Frankellos ist der 33-Seelen-Ort heute ein Touristenmagnet. Seit die Familie ihr Domizil für Besucher öffnete, kamen während der Saisonmonate mehr als 200.000 Besucher. Pro Jahr sind das durchschnittlich 25.000.

Streicheln erlaubt

Die Gäste lieben die Möglichkeiten des hautnahen Kontakts mit den Dickhäutern und ihren Betreuern. Sie können die Tiere füttern, streicheln, auf ihnen reiten und sie in einer Show erleben, in der Sonni die natürlichen Verhaltensweisen der Tiere nutzt. Gern spricht der vielfach ausgezeichnete Tierlehrer über seine Riesenbabys und vermittelt so unterhaltsam Wissen.

Gute Schwimmer

Elefanten schwimmen gern und gut, antwortet er auf die diesbezügliche Frage einer Besucherin und erzählt, die Tiere seien dabei sehr ausdauernd. Experten würden vermuten, dass sie einst schwimmend von Südinien nach Sri Lanka gekommen sind. Dank ihres Rüssels, den sie wie einen Schnorchel



Asiatischer Elefant
(*Elephas maximus*)

Hautnah kann man in Platschow einer zehnköpfigen Elefantenherde begegnen. Besucher können die Tiere auch füttern.



Afrikanischer Elefant
(*Loxodonta africana*)

benutzen, können sie auch hervorragend tauchen. Beim Schwimmen, so der Tiertrainer, würden die Elefanten in freier Wildbahn sich abkühlen, aber auch Ungeziefer wie Moskitos oder Sandfliegen abwaschen.

Wasser hinter die Ohren

Weil Elefanten nicht schwitzen können, gibt es bei Hitze in Platschow schon mal eine Abkühlung mit dem Hochdruckreiniger. Mitunter verschaf-

fen sich die Tiere die aber auch selbst. Und wenn die eigene „Klimaanlage“ nicht mehr ausreicht – sie wedeln mit den Ohren und kühlen so ihr Blut – nehmen sie eine Rüsseldusche. 15 Liter Wasser passen in die verlängerte Nase, die wie eine Saug- und Druckpumpe funktioniert. Wenn sie den „Gesichtsschlauch“ anheben und das Wasser hinter die Ohren pusten, gibt es einen kurzen, aber sehr intensiven Regenschauer. Für die tonnenschweren Kolosse sei der Rüsselinhalt aber nur ein Schluck

RÜSSEL:

- 15 Liter Wasser Aufnahmekapazität
- bis zu 40.000 Muskelbündel
- kombiniertes Riech-, Tast- und Greiforgan
- Saug- und Druckpumpe
- zum Schnorcheln geeignet

Wasser. Jeder der grauen Riesen, der täglich bis zu 200 Kilogramm Futter zu sich nimmt, trinkt auch durchschnittlich 100 bis 150 Liter Wasser. Während es in Platschow morgens und abends und im Sommer auch nachmittags serviert wird, müssen die Kolosse in Afrika oft stundenlang danach laufen.

www.elefantenhof-platschow.de

Ferienstpaß – Kinderzirkus

14.07. – 31.08.

(Di, Mi, Do) ab 10.30 Uhr

Höhepunkte:

09.08. Dschungelnacht ab 20 Uhr

24.08. 10. Platschower Kinderzirkusfestival

(Anmeldungen sind nötig.)

Tierisch wild



Der **Bärenwald Müritz** ist ein Schutzzentrum bei Stuer am Plauer See. Auf 16 Hektar bietet die von der Tierschutzorganisation Vier Pfoten betriebene Einrichtung heute 19 Bären eine Heimat.

www.baerenwald-mueritz.de

Der **Erlebnis- & Tigerpark Dassow** in Nordwestmecklenburg ist ein saisonaler Zoo. Der Park, der sich im Besitz der Familie Farell befindet, umfasst heute 5 Hektar und ist das Zuhause von 14 Tigern und 5 Löwen.

www.tigerpark-dassow.de



In einem 1,8 Hektar großen **Affenwald** an der Müritz können Besucher eine freche Berberaffen-Großfamilie aus Marokko live erleben. Die Tiere sind die quirlige Attraktion der **Sommerodelbahn**.

www.sommerodelbahn-malchow.de



Um 1860 begannen südafrikanische Farmer Interesse an der Straußenzucht zu zeigen. 1906 brachte Carl Hagenbeck die ersten Tiere nach Deutschland. Mit dem Geflügel, das seinen kompletten Flüssigkeitsbedarf aus der Nahrung zieht und keine Tränke braucht, lässt sich gutes Geld verdienen. „Die Haltung rechnet sich langfristig aber nur, wenn auch Federn und Eier als kunsthandwerkliche Produkte vermarktet werden“, so Harald Pfeiffer aus Canzow. Der XXL-Geflügelzüchter, auf dessen Hof auch Nandus und Emus zu Hause sind, engagiert sich im Verein für die Heimat seiner Vögel. In den zurückliegenden Jahren sammelte man Geld für den Bau von vier Vorschulen, die Wasserversorgung in den Dörfern und eine Krankenstation. Nächstes Ziel ist die Errichtung einer Grundschule.

www.massai-helfen.de





Marienkäfer auf Beerenblatt.

Informationen zum Fotowettbewerb

Thema „**Unser Lebenselixier: Das Wasser**“

Gewertet werden Papierabzüge im Format 20 × 30 Zentimeter und digitale Dateien (in druckfähiger Auflösung, am besten mindestens 200 dpi)

Einsendeschluss ist der **30. September 2014**

Per Post an:
Zweckverband Wolgast
Lotsenstraße 4
17438 Wolgast

Per E-Mail an:
info@zv-festland-wolgast.de

Eine unabhängige Jury wählt die schönsten Urlaubsimpressionen der Leserinnen und Leser unter Ausschluss des Rechtsweges aus.



Der Zweckverband ruft zum großen Sommer-Fotowettbewerb auf

Sommerzeit ist Urlaubszeit! Und da haben wir ja auch wieder mehr Zeit, um unseren Hobbys zu frönen. Viele von uns betätigen sich ja beispielsweise gern als Fotografen. Deshalb möchte der Zweckverband Festland Wolgast an dieser Stelle die Leserinnen und Leser der Wasserzeitung zum Mitmachen bei einem Fotowettbewerb aufrufen.

Gesucht werden Schnappschüsse rund um das Thema **Unser Lebenselixier: Das Wasser**. „Wir glauben, das eröffnet den ambitionierten Hobbyfotografen viele Möglichkeiten. Seien es Aufnahmen der fröhlich planschenden Kinder und

Enkel, Rekordfänge von Anglern, ein plätschernder Bach oder imposante Bilder von kleinen und großen Tieren oder Pflanzen, die im oder am Wasser leben“, machen Kerstin Wittmann und Christian Zschiesche einige Vorschläge.

Attraktive Preise zu gewinnen

Eine unabhängige Jury wird die schönsten Urlaubsimpressionen der Leserinnen und Leser im Herbst unter Ausschluss des Rechtsweges auswählen.

Drei erfolgreiche Teilnehmer(innen) des Fotowettbewerbs dürfen sich auf attraktive Sachpreise freuen:

- 1 Trinkwassersprudler
- 1 mp3-Player
- 1 Buchpreis.

Zudem werden die eingesandten Fotos in den Geschäftsräumen des Zweckverbandes ausgestellt.

Wir freuen uns auf Ihre Bilder!

WASSERSPASS MIT TRÖPFCHEN UND STRAHL

WEISST DU, OB EIN EI SCHWIMMEN KANN?

1 Wir benötigen:

ein nicht zu großes volles Wasserglas

Salz



1 hart gekochtes Ei



2 Gib das hart gekochte Ei in das Wasserglas – es sinkt zu Boden.

3 Jetzt schütte tüchtig Salz in das Glas und rühre um, damit sich das Salz auflöst.

Frage: Was passiert? Wird das Ei salzig, platzt es oder steigt es an die Wasseroberfläche?

Wassermax erklärt:

Das Ei steigt an die Wasseroberfläche! Die Dichte ist ausschlaggebend. Die Dichte des Eies ist geringfügig größer als die von Wasser. Folglich sinkt das Ei zunächst zu Boden. Wenn du nun in das Glas viel Salz hinein schüttest, das sich im Wasser auflöst, entsteht eine Salzlösung, die plötzlich eine höhere Dichte als das Ei besitzt. Und schwupps, schon steigt das Ei nach oben.

